Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 2

Artikel: Aus dem Appenzeller Schulberichte [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524753

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diese Resultate sind von andern Forschern bestätigt worden. Hertel tonstatierte ein schnelles Ansteigen der Krankenzisser in den ersten Schuljahren, dann Stillstand zwischen dem 10. und 11. Jahre, dann ein Maximum im 12. und 13. Jahr, schließlich wieder eine kleine Senkung. Darüber, daß die Kränklichkeit gerade in den ersten Schuljahren besonzders groß ist, sind sich die Untersucher einig. Die Ursache wird in dem ungewohnten Stillsitzen und dem Mangel an körperlicher Bewegung gessunden. Wenn die häuslichen Verhältnisse günstige sind, dann werden diese Einstüsse überwunden, wenn sie schlecht sind, dann summieren sich die Mängel.

Uebrigens ändert sich die Säufigkeit verschiedener Krankheiten mit den Schuljahren. Während in den ersten Jahren Strophulose und Raschitis sehr häufig sind, nehmen diese später ab, dagegen nehmen Blutsarmut, Nervenkrankheiten, Wirbelsäulekrümmungen und Augenkrankheiten zu. Bemerkenswert ist das Ergebnis der Darmstädter Schuluntersuchsungen, als nach 8 Jahren die Schüler zur Entlassung kamen, die als Schulrekruten untersucht wurden. Es ergab sich, daß die Zahl der Kinder, deren Konstitution bei der ersten Untersuchung als schlecht besunden war, ständig zurückgegangen, die Zahl der guten Konstitutionen ständig gewachsen nar. In Wießbaden konnte man dagegen von einer derartigen Besseung nichts wahrnehmen. Zweisellos wirken auf diese Ergebnisse der Stand der schulhpgienischen Einrichtungen und die sozial-hygienischen Fürsorgemaßnahmen erheblich ein.

Dr. Homa in Brünn hat während einer 9jährigen schulärztlichen Tätigkeit an einer modern eingerichteten, ausschließlich von Proletarierstindern besuchten Volksschule die Schüler jährlich untersucht und bei erstrankt gefundenen durch Belehrung über Körperpstege, Ueberweisung zur ärztlichen Behandlung sowie an Ferienheime und Seehospize erreicht, daß die Zahl der Erkrankten vom 1. auf das 2. Jahr seiner Tätigkeit auf den 3. Teil reduziert wurde.

Dr. Hanauer, Arzt.

Aus dem Appenzeller Schulberichte.

III.

7. Rekrutenprüfung. Die Tabellen erweisen folgendes: Ceprüft wurden 142 Jünglinge, von denen 17 höhere Schulbildung besaßen. Der Durchschnitt im Lesen belief sich auf 1,5, der im Aufsatz auf 2,2, der im Rechnen auf 1,8 und der in der Baterlandskunde auf 2,2. Die Turchschnittsnote in allen Fächern lautet auf 7,89. Den besten

Gesamt-Durchsichnitt hat Steinegg mit 5,6 und den schlechtesten Steig mit 15,0, Steinegg bei 8 Pruflingen und Steig bei einem einzigen. —

Das physische Resultat bei 140 Geprüften lautet alfo: Weitsprung. Durtschnitt 3,0 - Heben 2,2 und Schnelllauf 3,3, total 8,74. Um beften fteht Meiftererüte mit dem Durchschnitt von 7,0 und am ichmachften Enggenhütten mit 13,5. Gine intereffante Busammenftellung aller Rantone nach den fehr guten und fehr schlechten Roten von je 100 Geprüften weist als Durchschnitt für die gange Schweiz die Bahl 39 bei ben fehr guten und 5 bei den fehr schlechten Roten auf. Appenzell trifft Schwyz und Uri tehen mit den fehr guten Roten auf es 30 und 4. 100 Geprüfte hinter Appenzell und ebenso 14 Rantone mit den fehr schlechten. Gine wesentliche Befferung und ein fraftiger und fehr ber= heißungsvoller Unlauf mit der Tendeng "Steigung" liegt in ber Tatfache, daß 14 Kantone mit den fehr schlechten Roten, alfo mit den 4 und 5 hinter Innerrhoden ju fieben tommen. Bier liegt ein Stud gefunde Ginficht, zuerft nach unten ebnen, ficheres Terrain ichaffen, bebor man einen "Rrabbahnen" feiern will. -

Eine einschneidende Tatsache bildet auch die Tabelle jener 66 Restruten, die die Prüfung mit gutem Erfolg bestanden und darum gesmeindeweise mit ihren Namen im Berichte aufgeführt sind. Wir wollen hoffen, die Zunkunft finde keinen dieser 66 je in dem Falle, daß der hier Geseierte dem Kantone und seinen Interessen zur Unehre gereiche. Denn Bildung soll auch Erziehung, soll auch innere Einsicht und Umstehr, soll auch religiöse Bertiesung bedeuten. —

Innert 2 Jahren hat sich nun Innerrhoden vom 25. auf den 21. Rang emporgeschwungen. Der Durchschnitt von 1911 mit 7,89 ergibt sür jedes Prüfungsfach die zweite Note (genau: 1,97). Der Stadtkanton Genf steht mit 6,54 Durchschnitt an erster Stelle und verzeichnet auf jedes Fach die Note 1—2 (genau 1,63). Diese Erscheinung spricht von Eiser und Ehrgesühl der in den letzten Jahren geprüften Innerschoder Jünglinge. —

Anknüpfend an die 66, die Ehrenmeldungen ernteten, drückt fich der Bericht also aus:

"Nach den Berufsarten verteilen sich diese 66 mit Ehrenfarten wie solgt: 15 widmen ihre Kraft der Industrie, 21 dem Handwerk, 30 der Landwirtschaft. 11 hatten eine Realschule besucht: 4 Industrielle und 7 Handwerker. 6 Rekruten mit Realschule, 1 mit Handelsschule und 1 mit Gymnasium erhielten keine Anerkennung. Sie nahmen die Prüsung allzu leicht und erwarben sich keine ihrer Borbildung entsprechende Noten. Wer etwa ein oder zwei Jahre in eine west-schweizerische Handelsschule hineingeschmeckt hat, braucht nicht im bla-

sierten Stolze lächelnd über alles abzusprechen; Note 3 verrät ihm bald genug den hohlen Kopf. (Prüfung 1912.) Ernste Selbstbeherrsche ung und gesundes Ehrgefühl zieren den jungen Mann, auf einen solchen Sohn darf der Bater mit Recht Stolz sein. — Eine verhältnis= mäßig große Zahl mit 4= und 5-Pfündern fällt immer noch sehr ersichwerend in die Wagschale. Sämtliche könnten sich mit ernster Unstrengung besser stellen. Die Burschen sind sich von Hause aus nicht gewohnt, geweckt zu werden. Eine intensive Lebenserfassung ist ihnen vielsach fremd während den Schulzahren und kommt erst zum Bewußtsein, wenn es schon zu spät ist. Folgende Notenbilder geben genügenden Ausschlaß:

| Name | | Beruf | Schulort | Noten | | | | | | |
|--------------------------|----|--------------|-----------|----------|-------|----------|-------|--------|---------|---------|
| | | | | W'sprung | Heben | Sch/lauf | Lefen | Auffaß | Rechnen | B'funde |
| von uns nicht genannt | 1 | Zimmermann | Appenzell | 3 | 1 | 4 | 3 | | 4 | 4 |
| | 1. | | | 1 | 1 | - | | 4 | | |
| | 2. | Pferdeknecht | Steig | 5 | 4 | 4 | 3 | 4 | 4 | 4 |
| | 3. | Bauer | Schwende | 3 | 4 | 4 | 2 | 3 | 4 | 4 |
| | 4. | Pferdeknecht | Schwende | 4 | 3 | 4 | 3 | 3 | 3 | 5 |
| | 5. | Biehknecht | E'standen | 5 | 5 | 4 | 3 | 3 | 3 | 4 |
| | 6. | Bauer | Schlatt | 5 | 5 | 5 | 3 | 4 | 3 | 3 |
| | 7. | Bauer | Schlatt | 2 | 4 | 5 | 3 | 4 | 4 | 4 |
| | | | | | | | | | | |

Die phyfische Brufung liegt manchem schwer im Magen. feinde und Boltshygieniter mogen den Notenschmarren gemeinfam berdauen. Die Letteren haben recht, wenn fie den Ersteren 4/5 der Platte fervieren für die geleisteten Dienste. Bon 142 Refruten fiehen 84 in landwirtschaftlicher Berufstätigfeit; bavon murben 83 im Turnen auf forperliche Leiftungen geprüft, 1 murbe bispenfiert. 49 Beprüfte er= hielten im Weitsprung die 4. oder 5. Rote, darunter 40 Bauernburichen: 39 erhielten im Santelheben die 4. oder 5. Note, darunter 29 Bauernburschen; 73 erhielten im Schnelllauf die 4. oder 5. Rote, barunter 58 Bauernburichen. Der Rest in allen drei Notentategorien entfällt auf Aufrichtig gesagt: ein miferables Refultat! das Sandwerf. Wer dann noch die Tauglichkeitsziffer unserer Jungmannschaft mit ber gefunden Alpengegend vergleichend betrachtet, fann fich mit ber Politif teifender Zeitungsworte nicht befreunden. Er municht flaren Beitblid und energische Forderung der innerrhodischen Boltsgesundheit, auch durch Bum Selbstichute raten wir ihm aber die Devise ftrammes Turnen. des englischen Hofenbandordens: Honny soit qui mal y pense. "Turneren" findet bier ju Cande eben feine Restageluft." (Fortf. folgt.)